

13. VIII. 1919

# Wird Dr. Renner unterzeichnen?

## Ein Interview mit dem Staatskanzler.

Berlin, 12. August. Der Korrespondent des „8 Uhr-Abendblatt“ in Zürich hatte Gelegenheit, den deutschösterreichischen Staatskanzler Dr. Renner, der auf der Durchreise von Wien nach Saint-Germain Zürich berührte, zu sprechen. Dr. Renner erklärte, er erwarte nach den letzten Informationen die Antwort der Entente auf die letzte große Note nicht vor Donnerstag. Wenn die Antwort keine wesentlichen Änderungen, besonders der Finanzbestimmungen, enthält, so sind wir nicht in der Lage, den Friedensvertrag anzunehmen. Jedenfalls war das die allgemeine Ansicht in unseren letzten Besprechungen im Hauptauschuss.

Auf die Frage des Korrespondenten, was im Falle der Nichtannahme wird, erwiderte Dr. Renner:

Ich denke, daß das Kabinett dann die Entscheidung in die Hand der Nationalversammlung legen wird. Natürlich können wir keinen neuen Krieg gegen die Entente anfangen. Vielleicht nimmt die Nationalversammlung den Vertrag an. Aber einhalten können wir ihn auf keinen Fall. Das muß ich mit besonderem Nachdruck betonen.

Die Ereignisse in Ungarn haben die Situation in Deutschösterreich in unheilvollster Weise beeinflusst. Nachdem wir jetzt die Gefahr des Bolschewismus überwunden haben, treten neue Gefahren auf. Jedenfalls ist es aber nach der augenblicklichen Stimmung im Lande sowie überhaupt ganz unmöglich, daß eine Gegenrevolution von rechts eintreten könnte. Das einzige, was wir wollen, ist, den Frieden unter annehmbaren Bedingun-

gen unter Dach zu haben, Bedingungen, die wir mit gutem Gewissen annehmen und einhalten können, und uns dann durch intensive Arbeit wieder hoch bringen und lebensfreudig machen. Weiter wollen wir nichts.

\*

### Die unterbliebene Reise Dr. Schönbauers.

Das gestern veröffentlichte Telegramm, in dem Dr. Renner dem politischen Delegierten Dr. Schönbauer abriet, die Reise nach Saint-Germain noch anzutreten, hat zu der irrtümlichen Deutung Anlaß gegeben, als ob Dr. Renner beabsichtige, seinen Aufenthalt in Saint-Germain vorzeitig abbrechen. Demgegenüber erfahren wir, daß Dr. Schönbauer, der sich auf einer Fahrt durch seinen Wahlbezirk befand, nicht mehr rechtzeitig von der bereits Sonntag erfolgten Abreise des Staatskanzlers verständigt werden konnte. Als ihn die Verständigung erreichte, fragte Dr. Schönbauer telegraphisch bei Dr. Renner an, ob er nachkommen solle. Dr. Renner stellte ihm dies natürlich frei, fügte jedoch bei, daß Dr. Schönbauer wahrscheinlich verspätet ankommen würde, um bei der Entgegennahme der Antwortnote anwesend sein zu können.

### Heimfahrt Dr. Renners am Freitag.

Dr. Renner wird mit dem noch in Saint-Germain befindlichen Teil der Friedensdelegation programmgemäß sofort nach Empfang der Ententenote die Rückfahrt nach Wien antreten. Da die Ueberreichung der Note, wie bereits gemeldet, für Donnerstag zu erwarten ist, wird die Abreise voraussichtlich Freitag erfolgen.

### Die Vollmachten Dr. Renners.

Die sofortige Unterzeichnung des Friedensvertrages würde nur in dem sehr unwahrscheinlichen Falle erfolgen, als die Entente den Einwendungen unserer

Delegation in allen oder doch in den wichtigsten Teilen Folge geben sollte. Für diese Eventualität ist Dr. Renner mit den entsprechenden Vollmachten ausgestattet.

### Der Hauptauschuss entscheidet.

Beharrt, wie leider voraussehen ist, die Entente im wesentlichen auf den Bedingungen des Friedensvertrages, dann wird die Frage der Unterzeichnung noch einmal Gegenstand ernster und eingehender Beratungen im Hauptauschuss sein. Es wird sich weniger darum handeln, darüber schlüssig zu werden, ob unsere Unterhändler überhaupt unterzeichnen sollen, als vielmehr die Form festzusetzen, in der Deutschösterreich seine Hoffnungen und Erwartungen betreffs der durch die Wiedergutmachungskommission an dem Vertrag vorzunehmenden Änderungen vor der Friedenskonferenz zum Ausdruck bringen soll. Die Entente soll auch nicht im Zweifel darüber gelassen werden, daß Deutschösterreich bei Einhaltung der Vertragsbestimmungen keine Möglichkeit hätte, den finanziellen Zusammenbruch bis zum Zusammentritt der Wiedergutmachungskommission, der frühestens in drei bis vier Monaten erwartet werden kann, aufzuhalten.

### Wie der Staatsbankrott zu vermeiden wäre.

Wie uns hierzu aus Ententekreisen mitgeteilt wird, ist man sich in Paris völlig darüber klar, daß Deutschösterreich nicht imstande ist, die finanziellen Friedensbedingungen tatsächlich durchzuführen. Es soll daher schon jetzt die Bildung eines internationalen Bankenkonzerns unter amerikanischer Führung im Gange sein, dessen Aufgabe es sein wird, durch Gewährung einer großzügigen Anleihe den sonst unaufhaltamen Staatsbankrott abzuwenden. Die Anleihe soll in der Weise realisiert werden, daß das Konfession die Noten- und Effektenforderungen des Auslandes an den deutschösterreichischen Staat aufkaufen und von der Regierung durch Verpfändung der Monopole, Bahnen usw. sichergestellt werden wird.